

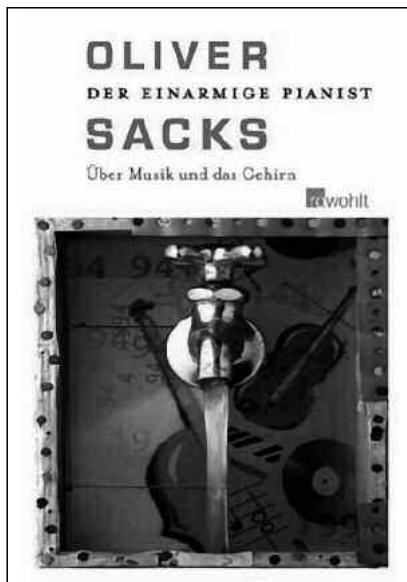
Das Wunder der Musik

Oliver Sacks: Der einarmige Pianist

«2007 hat ihn die Musik zu Fall gebracht. Oliver Sacks radelte durch New York, ausgerüstet mit einer schrillen Fahrradklingel, als eine Frau, über Kopfhörer beschallt, seinen Weg kreuzte. Weder hörte sie die Schelle des Neurologen, noch konnte er rechtzeitig bremsen. Der 73-Jährige flog über den Lenker und sah seine These bestätigt, «dass kein Schizophrener sich im Strassenverkehr so bescheuert bewegt wie die New Yorker Fussgänger». Sacks arbeitete da noch an den Korrekturen zu seinem jüngsten Buch, «Der einarmige Pianist», in dem er die abgründigen Vorgänge schildert, die Musik im Gehirn bewirkt, die Wunder zwischen Notenlinien und Nervenbündeln. Jetzt ist es erschienen, und Sacks befindet sich vorübergehend in Sicherheit vor Musik hörenden Fussgängern: im dritten Stock eines alten Hauses im Süden von Manhattan» (Zeit Online, 29. Mai 2008). Mir ist auch einmal ein Unfall passiert. Ich fuhr mit meinem neuen Velo als 14-Jähriger mit Volldampf in ein korrekt parkiertes Auto, dies wegen einer sehr schönen vorbeispazierenden weiblichen Person auf dem Trottoir! Das Velo war schrottreif, das Vorderrad hatte das Hinterrad geküsst. Danach ging ich wieder für längere Zeit, Musik im Kopf und pfeifend, zu Fuss zur Schule.

Doch jetzt zum Buch ...

Wer Oliver Sacks schon von seinen früheren Büchern her kennt, dem



Oliver Sacks: Der einarmige Pianist. Über Musik und das Gehirn. Rowohlt, Reinbek 2008, 397 Seiten, Fr. 35.40, ISBN 3-498-06376-6.

brauche ich nicht viel über seinen Schreibstil zu erzählen. Seine persönliche und romantische Art, psychologische, neuropsychologische und neurophysiologische Phänomene dem Leser, auch dem nicht fachkundigen, auf eine sehr verständliche Art mitzuteilen, ist einfach einmalig in der Literatur und bereitet immer wieder überraschende Déjà-vu-Erlebnisse.

Die Musik und die Wirkung in unserem Hirn werden uns in seinem neu-

ten Buch mit vielen interessanten Beispielen näher gebracht. Einer der berührendsten geschilderten Fälle ist jener des Alzheimerpatienten Woody Geist, der keine Ahnung mehr hat, wer er ist, aber wunderbar singen kann. Das Singen hilft ihm emotional, dieser Effekt hält sogar an, wenn er schon vergessen hat, dass er gesungen hat – also nach wenigen Minuten.

Das hat, laut Oliver Sacks, damit zu tun, dass die Musik eben nicht nur kognitive, sondern auch emotionale Seiten des Menschen beteiligt, die in älteren Bereichen des Gehirns, tief unter der Grosshirnrinde, angesiedelt sind. Musik, sagt Oliver Sacks, habe etwas mit dem Menschen an sich zu tun, auf andere Weise zwar, aber nicht weniger als die Sprache. Klänge begegnen uns schon prä- wie dann auch postnatal – und für manche sind sie das Letzte, was sie noch mit dem Dasein verbindet.

Wer sich Zeit nimmt, um die fast 400 Seiten zu lesen, der wird mit viel Anregendem belohnt. Für mich unter anderem mit hirnerkrankten Patienten in der Rehabilitation tätigen Psychologen jedenfalls ist Oliver Sacks' Buch überaus lehrreich. Es hat mich von der ersten bis zur letzten Seite gefesselt.

Peter Gugger
Fachpsychologe SBAP, in Laufbahn-
und Rehabilitationspsychologie,
dipl. Berufs- und Laufbahnberater BBT

NEUE TITEL AUS IHREM INTERESSENGBIET

Bolzano, K.: **Die Neidgesellschaft**

Warum wir anderen nichts gönnen

2007. 151 S., geb., ca. CHF 29.90 (Goldegg)

978-3-901880-08-7

In diesem Buch erklärt der Autor die Ursachen für unseren Neid und das nachahmende Streben und öffnet uns mit vielen Beispielen die Augen für Situationen, in denen wir uns alle als Neider wiederfinden.

Damm, M.: **Psychologie der Eifersucht**

Ursachen, Formen und Wege aus der Eifersuchts-Falle

2006. 207 S., kart., ca. CHF 32.90 (Junfermann)

978-3-87387-632-3

Thematisiert werden u.a. verschiedene Ursachen und Formen der Eifersucht in Zweierbeziehungen und Familien.

HUBER & LANG



DER SCHWEIZER SPEZIALIST
FÜR FACHINFORMATION